

Abteilung für Anästhesiologie und Intensivmedizin
Chefarzt Dr. med. Jaroslaw P. Malewicz

Oberhavel Kliniken GmbH
Klinik Hennigsdorf
Marwitzer Straße 91
16761 Hennigsdorf
Telefon: 03302 545-4187

www.oberhavel-kliniken.de

Im Folgenden möchten wir Ihnen erklären, was das Delir ist, wie es entsteht und was Sie tun können, um Ihrem Angehörigen zu helfen. Wenn Sie Fragen dazu haben, sprechen Sie uns gern an!

Das Team der Intensivstation



Akute Verwirrtheit (Delir) bei Patienten der Intensivstation

Informationen für Angehörige



**Liebe Besucher
der Intensivstation,**

kritisch kranke Patienten auf
der Intensivstation erleben
häufig eine akute Verwirrtheit,
das Intensiv-Delir.



Delir auf der Intensivstation – was ist das?

Der Zustand der akuten Verwirrtheit, das Delir, ist nicht ungewöhnlich für Patienten auf einer Intensivstation. Betroffene beschreiben ihren Zustand oftmals als Albtraum, der sich echt anfühlt und für sie von der Realität nicht zu unterscheiden ist. Delirante Patienten sehen, fühlen oder hören Dinge, die nur sie erleben. Sie wissen oftmals nicht, dass sie im Krankenhaus sind, sehen Tiere, die sie angreifen wollen, oder denken, dass sie entführt worden sind. Für Geräusche, die sie hören, finden sie absurde Erklärungen (zum Beispiel wird ein anderer Patient gefoltert). Delirante Patienten sind von ihrer Wahrnehmung völlig überzeugt und empfinden diese als real. Sie erkennen ihre Freunde und Familie, glauben ihnen aber nicht. Oft verspüren sie Angst, möchten aus dem Bett aufstehen und das Krankenhaus verlassen. Patienten im Delir können nur schwer Informationen verarbeiten, Gesprächen folgen und sich an gerade Gesagtes erinnern. Zudem sind die Übergänge im Delir fließend, so kann sich der Patient in einem Moment normal unterhalten und im nächsten vollkommen sinnlos verhalten. Für die betroffenen Patienten, aber auch für die Angehörigen, ist diese Situation sehr beängstigend und löst Sorgen aus.

Wie lange dauert ein Delir?

Das Delir kann sich in seltenen Fällen mehrere Wochen hinziehen. Auch danach fällt es dem Patienten oftmals schwer, Fantasie und Realität zu unterscheiden. Das Delir ist eine ernstzunehmende Komplikation, die bei einigen Patienten langfristig die Hirnfunktion beeinflussen kann. In seltenen Fällen bleiben Konzentrationsstörungen oder Vergesslichkeit, auch unter lebhaften Träumen können Patienten länger noch leiden.

Warum entsteht ein Delir?

Patienten auf der Intensivstation sind kritisch erkrankt, viele Bereiche ihres Körpers können betroffen sein. Ein Delir ist ein Zeichen dafür, dass auch das Gehirn nicht ordnungsgemäß arbeitet. Ursächlich hierfür können Infektionen, Nebenwirkungen von Medikamenten oder Fehlfunktionen von Nieren, Herz oder Lunge sein.

Ein erhöhtes Risiko, ein Delir zu erleiden, haben insbesondere ältere Patienten, die:

- bereits vor dem Krankenhausaufenthalt vergesslich waren oder vorher Medikamente eingenommen haben
- Leberprobleme haben
- künstlich beatmet werden



Wie können Sie Ihrem Angehörigen helfen?

- Halten Sie die Hand des Patienten. Versuchen Sie, ihn zu beruhigen und ihm Sicherheit zu vermitteln.
- Erzählen Sie ihm, dass er im Krankenhaus und in Sicherheit ist.
- Es ist für Ihren Angehörigen angenehm, Ihre Stimme zu hören. Sprechen Sie daher mit ihm, lesen Sie ein Buch oder die Zeitung vor.
- Führen Sie ein Tagebuch über die Zeit auf der Intensivstation. Das hilft dem Patienten, sich zu erinnern und das Erlebte zu sortieren.
- Wenn der Patient eine Brille oder ein Hörgerät trägt, helfen Sie ihm beim Anlegen.

Wie helfen die Mitarbeiter der Intensivstation?

- Wir schaffen einen Tag-Nacht-Rhythmus, um normale Schlafzeiten zu ermöglichen.
- Wir mobilisieren den Patienten zum Beispiel durch Sitzen auf der Bettkante oder auf dem Pflegestuhl.
- Wir trainieren den Patienten vom Beatmungsgerät ab und reduzieren langsam die schlaffördernden Medikamente.
- Ehrenamtliche Mitarbeiter lesen den Patienten vor, führen Gespräche und fördern so kognitive Fähigkeiten.

Posttraumatische Belastungsstörung (Post-Intensiv-Care-Syndrom)

Bitte sprechen Sie mit Ihrem Hausarzt, falls Monate nach einem Aufenthalt auf der Intensivstation folgende Symptome auftreten:

- Ein- und Durchschlafstörungen
- Reizbarkeit/Wutausbrüche
- Konzentrationsschwierigkeiten
- erhöhte Schreckhaftigkeit
- ständige Albträume
- plötzlich auftretende Ängste
- sozialer Rückzug

Es könnte sich um eine posttraumatische Belastungsstörung, das „Post-Intensive-Care-Syndrom“, handeln.

Sie können sich mit einer hausärztlichen Überweisung und vorheriger Terminvereinbarung an unsere Psychiatrische Institutsambulanz (PIA) in Hennigsdorf wenden und unter professioneller Hilfe diese Belastungsstörung bewältigen.

- Psychiatrische Institutsambulanz (PIA)
Oberhavel Kliniken GmbH
Marwitzer Straße 91
16761 Hennigsdorf
Telefon: 03302 545-4419